

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Franke, Edith  
Title: «»Ich stelle die Göttin neben das Kreuz« (Doris T.)“  
Published in: Göttinnen und Priesterinnen: Facetten feministischer Spiritualität  
Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus  
Editors: Pahnke, Donata / Sommer, Regina  
Year: 1995  
Pages: 176-177  
ISBN: 3-579-00545-6

---

The article is used with permission of [Gütersloher Verlagshaus](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

Edith Franke

»Ich stelle die Göttin neben das Kreuz«  
(Doris T.)

Die Gespräche mit feministisch und religiös interessierten Frauen aus der Bremischen Evangelischen Kirche zeigten mir deutlich, daß sich Frauen häufig eine Vielfalt religiöser Symbole und Ausdrucksformen wünschen. Für sie ist dabei das authentische Einbringen ihrer Erfahrungen, Gefühle und Gedanken in die religiöse Praxis wichtiger als die Ausrichtung an christlichen Dogmen und Glaubenssätzen. So sagte eine Frau, daß für sie das Osterfest sowohl im Kreuz als auch in einer Göttinfigur symbolisch ausgedrückt sei. Sie wolle deshalb Kreuz und Göttin nebeneinander in die Mitte bzw. auf den Altar aus Anlaß eines Ostergottesdienstes stellen können.

Es ist für mich eine spannende Frage, ob und in welcher Hinsicht nun die christlichen Kirchen auf die Veränderungswünsche der Frauen und auf die schon existierenden neuen Formen feministisch-spirituelle Kultur reagieren werden. Mir gegenüber äußerten einige Frauen Bedenken, daß die feministische Spiritualität in der Kirche als eine Art »Spielecke« geduldet, aber weitgehend ignoriert würde. Andererseits konnten sich die befragten Frauen nicht vorstellen, wieder hinter ihre Bedürfnisse, Ansprüche und Wünsche bezüglich einer frauenfreundlichen Theologie und religiösen Praxis zurückzugehen. Bedeutet dies, daß längerfristig

entweder die Kirche auf diese Frauen verzichtet, oder werden sich die Frauen zunehmend von der etablierten Kirchlichkeit entfernen und eigene, christlich-feministische Gemeinschaften gründen?

Es spricht meiner Einschätzung nach viel dafür, daß die spirituelle Kultur der Frauen noch weitaus größere Kreise ziehen wird. Denn sie trifft bei vielen Menschen, Frauen *und* Männern, auf die tiefe Sehnsucht, ihre oft vergessenen und verschütteten spirituelle Bedürfnisse auszudrücken und zur Gestalt zu bringen.